

Halinard empfing von Erzbischof Hugo von Besançon die Weihe¹⁸. Ausschließlich in der Chronik von St-Bénigne wird einerseits behauptet, die römischen Gesandten hätten Halinard von Lyon als Wunschkandidaten für die Besetzung der *cathedra Petri* benannt, andererseits, dass dieser von sich aus abgelehnt habe¹⁹. Konträr schildern Leo Marsicanus und Bruno von Segni die Vorgänge. Ihnen zufolge äußerten die Gesandten ausdrücklich den Wunsch, Bruno von Toul möge der zukünftige Papst werden²⁰. Von Halinard ist hier nicht die Rede. Gegen die Glaubwürdigkeit beider Quellen in diesem Punkt spricht ihre Abfassung erst weit über 50 Jahre nach dem Ereignis²¹, weshalb die

18) Vgl. BLUMENTHAL, Investiturstreit (wie Anm. 17) S. 64.

19) Chronicon s. Benigni Divionensis, in: Chronique de l'abbaye de Saint-Bénigne de Dijon, suivie de la Chronique de Saint-Pierre de Bèze, publiées d'après les textes originaux, ed. Émile BOUGAUD / Joseph GARNIER (Analecta Divionensia, 1875) S. 1–228, hier S. 190: *Defuncto memorato Papa Clemente [!], Romani petierunt eum* [scil. Halinard von Lyon] *ab Imperatore. [...] Ille, cognita voluntate principis ac populi, dissimulavit ire ad curiam, donec tardante eo, alter eligeretur [...]*. Sicherlich auffällig ist an dieser Darstellung, dass der Pontifikat Damasus' II. übersprungen wird. Vgl. FRECH, RI III/5 2 (wie Anm. 9) Nr. 401, S. 72. – Zur Editionsgeschichte und Abfassungszeit der Chronik sei verwiesen auf SCHRÖR, *Papa* (wie Anm. 15) S. 31 Anm. 4, der die Meinung vertrat, Halinard wäre als Papst für Heinrich III. „nicht tragbar“ gewesen, da dieser ihm 1046 den Treueid verweigert hatte. Halinards Verzicht auf die Papstwürde wäre demnach nicht freiwillig geschehen (vgl. SCHRÖR, *ibid.*, S. 33 f., S. 38, S. 41 und zusammenfassend S. 49 f.). Dem zustimmend Guido MARTIN, Der salische Herrscher als Patricius Romanorum. Zur Einflußnahme Heinrichs III. und Heinrichs IV. auf die Besetzung der Cathedra Petri, in: FmSt 28 (1994) S. 257–295, hier S. 262, dagegen ablehnend zur These Schrörs vor allem FRECH, RI III/5 2 (wie Anm. 9) Nr. 402, S. 75.

20) Vgl. FRECH, RI III/5 2 (wie Anm. 9) Nr. 401, S. 72. Als Quellen liegen zugrunde Leo Marsicanus, *Chronica monasterii Casinensis* II 79, hg. von Hartmut HOFFMANN (MGH SS 34, 1980) S. 324 Z. 4–7 und Bruno von Segni, *Libellus de symoniacis* c. 2, ed. Ernst SACKUR, in: MGH Ldl 2 (1892) S. 543–562, hier S. 547 Z. 25. Zur Entstehungszeit dieser Quelle, zwischen 1102–1123, und zum Leben Brunos von Segni vgl. Bruno episcopus Signinus, *Libellus de symoniacis*, in: Repertorium der „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“, online unter http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_00716.html (Stand 06.09.2012). Zum *Libellus* jetzt auch vgl. Leidulf MELVE, Intentional ethics and hermeneutics in the *Libellus de symoniacis*: Bruno of Segni as a papal polemicist, in: *Journal of Medieval History* 35 (2009) S. 77–96, zur Abfassungszeit S. 79, der – anders als das Repertorium der „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“ – die Abfassungszeit zwischen 1085 und 1109 taxierte. Ian Stuart Robinson legte die Entstehungszeit auf das Ende der 1090er Jahre fest. Vgl. *The papal reform of the eleventh century. Lives of Pope Leo IX and Pope Gregory VII, selected sources translated and annotated by I[an] S[tuart] ROBINSON* (Manchester medieval sources series, 2004) S. 93.

21) Siehe oben bei Anm. 20 zur Datierung des Werkes von Bruno von Segni. – Zur Abfassungszeit der Chronik des Leo Marsicanus, an der nach 1099 verschiedene